Z Herz- Thorax- Gefäßchir 2016 · 30:283
 DOI 10.1007/s00398-016-0111-4
 Online publiziert: 31. August 2016
 © Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2016

K. Kallenbach

Haerzzenter – INCCI, Luxembourg, Luxembourg

Übertragung von ärztlichen Aufgaben im Krankenhaus – alles klar?

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in der vorliegenden Ausgabe der *Zeitschrift für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie* finden Sie aus der Rubrik „Das medicolegale Thema“ einen hochaktuellen Beitrag von S. Krempel und A. Siebel zum Thema „Delegation und Substitution ärztlicher Leistungen im Krankenhaus“. Als wir vor geraumer Zeit im Herausgeberboard der Zeitschrift die Beiträge der kommenden Ausgaben planten, ahnten wir nicht, dass wir mit diesem Beitrag ein aktuell viel beachtetes Thema ansprechen: Wie viele seiner Leistungen darf ein privat liquidierender Krankenhausarzt, also meistens Chefarzt, delegieren? Wie Sie vielleicht aus der Presse entnommen haben, ist in Hamburg ein angesehener Kardiologe zu einem Bußgeld von 100.000,- € und einer Haftstrafe von einem Jahr auf Bewährung verurteilt worden, weil das Gericht zu der Erkenntnis kam, dass der Kollege gegen § 263 StGB (umgangssprachlich Betrug) verstoßen habe, weil Leistungen gegenüber der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) abgerechnet worden sind, die im Rahmen der „persönlichen Ermächtigung“ nicht vom ermächtigten Arzt, sondern von anderen Fachärzten erbracht worden sind. Hierbei wurde nicht die Qualität der erbrachten Leistung infrage gestellt, sondern die Art der Abrechnung – ausgestattet mit der persönlichen Ermächtigung hätte der Betroffene die Leistung selber erbringen müssen, um sie abrechnen zu dürfen; eine Delegation sei nicht möglich gewesen, sodass in den Augen des Gerichtes ein Betrugsfall vorlag.

Wie kompliziert die Rechtslage ist, kann man mit der Lektüre des Artikels von Krempel und Siebel nachvollziehen. Für den juristischen Laien ist kaum verständlich, wo die scharfe Grenze zwischen gerechtfertigter Delegation und Abrechnungsbetrug liegt. Oder ist die Grenze gar nicht so scharf? Entspricht der derzeit praktizierte Abrechnungsmodus noch den praktischen Notwendigkeiten eines Krankenhausbetriebes, in dem es immer mehr zur Spezialisierung der Leistungen kommt bei gleichzeitiger fortschreitender „Optimierung“ von Sach- und Personalmitteln? Natürlich müssen geltende Gesetze eingehalten werden; aber vielleicht wäre eine Vereinfachung und Anpassung des derzeitigen Abrechnungswesens an die gegebenen Realitäten in deutschen Krankenhäusern angebracht, damit solche Vorfälle und der daraus resultierende Schaden für Einzelne und für die Medizin im Ganzen in Zukunft zu vermeiden ist.

Bei der Lektüre des Beitrages und auch der anderen Artikel der vorliegenden Ausgabe der *Zeitschrift für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie* wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Vergnügen verbunden mit dem Wunsch, dass neben dem Unterhaltungsauch der Weiterbildungsauftrag unserer Zeitschrift erkennbar ist!

Herzlichst,

Ihr

Klaus Kallenbach

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. K. Kallenbach

Haerzzenter – INCCI
 2A rue N.E. Barblé,
 1210 Luxembourg,
 Luxembourg
 kallenbach.klaus@incci.lu

Interessenkonflikt. K. Kallenbach gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.